

Mutmachender Vortrag von Demenzaktivistin und Autorin Helga Rohra im Congress Centrum Heidenheim mit einem umfangreichen Rahmenprogramm



Die Vorstandschaft des Demenz Netzwerkes Landkreis Heidenheim e.V.
Foto: Frank Seifert

Helga Rohra folgte am 17.09.2022 der Einladung des Demenz Netzwerk Landkreis Heidenheim e.V. Die ehemalige Dolmetscherin erhielt mit 55 Jahren die Diagnose Lewy-Body-Demenz. Seit Jahren ist die 1953 Geborene als Aufklärerin, Mutmacherin – als Demenzaktivistin mit großem Erfahrungsschatz unterwegs und hält packende Vorträge. Die Gäste im Congress Centrum waren begeistert vom Auftritt der dynamischen Münchnerin.

Weltweit leben 51 Millionen Menschen mit einer Demenzdiagnose – Demenz ist ein Überbegriff für 140 verschiedene Formen dieser Erkrankung, zu der Alzheimer als wohl bekannteste Art zählt. „Mit Helga Rohra ist es gelungen, eine starke Vortragende zu einem besonders wichtigen Thema zu gewinnen, die auf nationalen und internationalen Demenzkongressen, Tagungen und in TV-Sendungen auftritt sowie 2014 für ihren Einsatz für die Rechte von Menschen mit Demenz den Deutschen Engagementpreis erhielt“, erklärt Michael Koffer (Vorstand des Netzwerkes Demenz in Heidenheim).

In ihrem Vortrag schildert Helga Rohra auch eingängig, wie sich ihre Freundschaften und Beziehungen zu anderen Menschen veränderten – wie sich viele in Hilflosigkeit von ihr abwandten. Nachdem sich ihre Symptome über mehr als ein Jahr erstreckten, begab sie sich zur Abklärung in ein Demenzzentrum. Die Diagnose einer Lewy-Body-Demenz mit zu erwartendem Eintritt einer Parkinson-Erkrankung wurde gestellt.

Die Diagnose beschreibt sie als lebensveränderndes Ereignis, dem ein Jahr tiefer Trauer folgte. „Ich habe nur noch geweint. Ich habe meine kognitiven Fähigkeiten verloren, konnte nicht mehr machen, was ich früher gemacht habe und viele vertraute Menschen haben sich von mir entfernt“, erklärt sie ihre anfängliche Verzweiflung. Nach einem Jahr hat sie sich entschieden wieder aktiv zu werden, sich in den Verlauf ihrer Krankheit wieder mit dem

Wunsch nach Veränderung einzumischen. Sie begann zu Malen, ihre Ernährung umzustellen und sich auf Spiritualität und Glauben und vor allem ihre noch vorhandenen Fähigkeiten zu fokussieren.



Foto: Frank Seifert

Helga Rohra plädiert, geprägt durch ihre Erfahrung, für eine umfassende psychosoziale Begleitung ab der Zeit der Diagnose. Die Demenz ist eine Einschränkung, sie ist das Ende eines Lebensabschnittes, aber sie ist auch der Beginn von etwas Neuem, es bestehen ja immerhin noch vorhandene Ressourcen.



In ihrem lebendigen und dynamischen Auftritt vermittelte die Autorin und Demenzaktivistin eingängig die schwierige Phase von den ersten Symptomen bis zur Diagnose mit 55 Jahren.
Foto: Frank Seifert

Ihr Allgemeinwissen sei verschwunden, sämtliche Sprachen und die Fähigkeit einen Computer zu bedienen auch. Ihr Alltag muss einer präzisen Struktur folgen und auch von Helfern begleitet werden. Selbstbewusst und schlagfertig steht sie auf der Bühne und erzählt packend und klar ihre Geschichte.

„Meine jahrelange Tätigkeit, auch als Vortragende an Universitäten und die vielen Sprachen haben mein Gehirn trainiert. Ich habe dadurch die Fähigkeit viel und gut zu sprechen nicht verlernt. Handschriftlich kann ich noch alles festhalten und meine Bücher lese ich immer wieder, damit ich den Inhalt behalte“, erklärt sie ihren ZuhörerInnen.

Die Gäste des Congress Centrums waren sehr beeindruckt von Helga Rohras Vortrag, der viel Hintergrundwissen zum Thema Demenz sowie neue Perspektiven und Chancen im offenen Umgang mit der Erkrankung bot.

Begleitet wurde der Vortrag mit anschließendem Austausch zum Thema Demenz von einem umfangreichen Rahmenprogramm. Viele Institutionen sind der Einladung des Netzwerkes Demenz gefolgt und haben die Chance genutzt über ihr Angebot aktiv zu informieren. Auch war die Alzheimergesellschaft Baden-Württemberg mit einem eigenen Demenzparcours vertreten.



Foto: Frank Seifert